

## **Bildungspolitische Leitlinien zur Planung des Bildungsangebots der Oberstufe**

### **Zukunftschancen für die Jugendlichen aus und in Südtirol**

Bildung ist der Schlüssel zu individuellen Lebenschancen. Sie vermittelt kulturelle, soziale, ökonomische und politische Chancen zur Teilhabe. Das Bildungsangebot ist aus der Perspektive der Bedürfnisse der 14- bis 19jährigen Südtirolerinnen und Südtiroler gestaltet und orientiert sich an ihren Interessen und Begabungen. Es stellt sicher, dass jeder Jugendliche optimale Entfaltungsmöglichkeiten erhält. Individuelle Unterschiede werden dabei nicht eingeengt, sondern unterstützt. Bildungswege sind sinnstiftend, zukunftsfähig und sichern längerfristige Beschäftigungsfähigkeit.

### **Zukunft für das Land**

Bildung ist der Motor gesellschaftlicher Entwicklung und ein Medium für sozialen Ausgleich. Wir sichern das Recht auf Bildung für alle Bevölkerungsschichten, eröffnen gleiche Zugangsmöglichkeiten für Jugendliche unterschiedlichster Herkunftsfamilien und fördern die Leistungsfähigkeit der Einzelnen so stark als möglich. Ein funktionierendes Gemeinwesen sowie die Wettbewerbsfähigkeit des Landes hängen von der Investition in die Menschen und ihre Fähigkeiten ab. Die Bildungsangebote tragen dem Rechnung.

### **Qualität vor Quantität**

Wir orientieren uns an europäischen Standards und setzen die verfügbaren Mittel zielgerichtet und ressourcenschonend ein. Die Landesregierung resp. Bildungspolitik legt die Anzahl und die Ansiedelung der einzelnen Schultypen, deren Fachrichtungen und Schwerpunkte zentral fest. Im Rahmen autonomer Spielräume gestalten die Schulen vor Ort mit. Der Verteilungsplan wird den Erwerb von mathematisch-naturwissenschaftlich-technologischen Kompetenzen stärker als bisher berücksichtigen.

### **Territoriale Chancengerechtigkeit**

Unsere Bildungsangebote sind bei Aufrechterhaltung der Qualitätsstandards ausgewogen über das Land verteilt. Jeder Bezirk bietet Bildungswege aller drei, klar voneinander unterscheidbaren Säulen (Gymnasium, Fachoberschule und Berufsbildung) an. Konkurrierende Parallelangebote in einem Bezirk sind nicht zulässig.

### **Autonomiepolitik**

Im berufsbildenden Bereich wird ein neues integriertes Bildungsangebot aufgebaut. Es behält die derzeitige Landesberufsbildung mit Vollzeitschulen und dem Lehrlingswesen bei und eröffnet künftig die Möglichkeit, mit einem verlängerten Bildungsweg eine staatliche Abschlussprüfung (Matura) abzulegen. Damit werden die bisherigen Lehranstalten (istituti professionali) zu Berufsfachschulen in Landeskompentenz mit wesentlicher Bezugnahme auf den Arbeitsmarkt.

### **Schulgröße und Klassenstärke**

Für Schuldirektionen mit Rechtspersönlichkeit werden die Kriterien des Verteilungsplanes laut Autonomiegesetz aus dem Jahre 2000 beachtet: mindestens 300 Schülerinnen und Schüler, im Idealfall zwischen 500 und 900. Außerdem sind an allen Schulen für jede Fachrichtung und jeden Schwerpunkt die von der Landesregierung beschlossenen Mindestgrößen von Klassen einzuhalten. Nach diesen Kriterien müssen die Anfangsklassen von neu errichteten Schultypen und Fachrichtungen mindestens 20 Schülerinnen und Schüler besucht werden.